

Ehrenamtliches Engagement sorgt für „sozialen Kitt“

21 Vereine und Verbände präsentieren sich bei „Lange Straße des Ehrenamts“

Von Gisela Brüning

Baden-Baden – Während im Frühjahr das schlechte Wetter die gute Absicht von Caritasverband und Ehrenamtsbörse verhagelte, der Öffentlichkeit das Netzwerk ehrenamtlicher Tätigkeit vorzustellen, lockte die Sonne am vergangenen Samstag zahlreiche Menschen in die Fußgängerzone zur „Lange Straße des Ehrenamts“.

„Ehrenamt wird in Baden-Baden wahrlich in jeder Hinsicht großgeschrieben“, dachte sich wohl so mancher Betrachter angesichts des vielfältigen Angebots der 21 mitwirkenden Vereine und Organisationen. Selbst wenn die zu hörende Schätzung, wonach an der Oos jeder zweite Bürger ehrenamtlich engagiert sei, zu optimistisch ist: Den Bundesdurchschnitt von 33 Prozent ehrenamtlicher Tätigkeit übertreffen die Baden-Badener auf alle Fälle. Davon zeigten sich jedenfalls Jochen Gebele, Geschäftsführer des Caritasver-

bands, und Justus Kindermann, Vorstandsmitglied der Ehrenamtsbörse Baden-Baden, überzeugt.

Allein 200 Ehrenamtliche unter dem Dach der Caritas bei 120 Festangestellten listete Gebele für die Caritas auf. Die gleiche Zahl engagiere sich bei der Freiwilligen Feuerwehr, und auch an vielen anderen Stellen würden Menschen angetroffen, die vor allem eines zu verschenken hätten: Zeit.

Seit der Zivildienst ausgelassen sei und der Bundesfreiwilligen-Dienst nicht im gleichen Maße frequentiert werde, plagten viele Institutionen Zukunftsorgen, war zu hören. Besorgniserregend sei vor allem die mangelnde Bereitschaft Jugendlicher, sich verbindlich für ein Ehrenamt zur Verfügung zu stellen. Allgemein herrsche der Trend, sich nicht langfristig zu verpflichten, bemängelten etliche.

Das könnte sich möglicherweise ändern, denn am Samstag verweilten junge und ältere Passanten an den Ständen,

verschafften sich Einblick in die einzelnen Tätigkeiten und dürften festgestellt haben, dass Hilfe gebraucht wird – nicht nur von Menschen, die sich täglich zur Verfügung stellen können, sondern auch von solchen, die sich einmal pro Woche oder Monat den Bedürfnissen anderer annehmen können.

Wer selbst nicht kräftig genug ist, mit anzupacken, kann beispielsweise durch seine Zuwendung Senioren aus ihrer Einsamkeit lösen, kann vorlesen oder auch nur zuhören. „Seniorenbetreuung ist ein großes Thema“, sagte Gebele. Aber auch Hausaufgabenbetreuung, Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die im Elternhaus nicht ausreichend gefördert werden, und vieles mehr wartet darauf, wahrgenommen zu werden.

Wer die 21 Informationsstände besuchte, überblickte ein breites Spektrum an Möglichkeiten. AWO und AKIK, DRK und DLRG, Pflegestützpunkt / Wohnberatung, Sozial-



Auch beim DRK engagieren sich viele ehrenamtlich: OB Gerstner freut sich beim Besuch vor Ort über das soziale Netzwerk in der Stadt.

Foto: Brüning

dienst katholischer Frauen, Tierschutz und Kinderschutz, Kreisverkehrswacht und Ambulanter Hospizdienst, die im Aufbau befindliche „Kulturloge“ und viele andere Einrichtungen sind auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen. Nicht zuletzt musste man an die Worte von Inge Brandner denken. Die Mitbegründerin der Ehrenamtsbörse unter dem Dach der Bürgerstiftung Baden-Baden sagte einst voller Überzeugung: „Ehrenamt macht glücklich. Es ist ein Geben und Nehmen.“

So denken wohl viele andere Bürger auch, die ihren Platz im Ehrenamt gefunden haben. Und OB Wolfgang Gerstner lobte beim Besuch der Straße des Ehrenamts den „sozialen Kitt“ in einer Stadt, die „viel Vorzeigbares“ besitze. Er freute sich über das soziale Netzwerk, das sich in vielfältiger Weise um das Gemeinwohl verdient mache und sich unter dem Motto „Freiwillige vor!“ den Vorübergehenden präsentierte.